

Begegnungszone in Richterswil Jetzt darf sich die Bevölkerung zum geplanten Dorfkern äussern

Die Gemeinde Richterswil will den historischen Dorfkern neu gestalten. Die Bevölkerung kann jetzt sagen, ob ihr das Projekt gefällt.

Publiziert: 06.12.2020, 07:56



Mit der Neugestaltung des Dorfzentrums wird an der Kreuzung Dorfstrasse und Poststrasse ein neuer Platz entstehen.

Visualisierung: PD

Ein Ort der Begegnung soll das Richterswiler Zentrum werden. Ein Vorprojekt für die Revitalisierung des Dorfkerns hat die Gemeinde nun ausgearbeitet. Dieses liegt nun öffentlich auf, und die Richterswiler dürfen während 30 Tagen ihre Begehren dazu äussern.

Mit der Neugestaltung des Strassenraums soll der Dorfkern von Richterswil wieder zu einem Ort der Begegnung werden. Im Radius der Dorf-, Post- und Dorfbachstrasse soll dafür eine Begegnungszone mit 20 km/h Höchstgeschwindigkeit eingeführt werden. Die Fussgänger sollen die gesamte Verkehrsfläche benutzen dürfen und Vortritt vor den Autos geniessen. Nachdem die Stimmbürger im Juni 2018 dem rund 3 Millionen teuren Vorhaben knapp zugestimmt haben, [wollte die Gemeinde bereits im Frühjahr 2020 mit dem Bau starten](#). Doch Gespräche mit den direkten Anwohnern zogen sich in die Länge. Nun hofft die Gemeinde auf einen Baubeginn im kommenden Frühjahr.

Ein Rundgang durch das neu gestaltete Zentrum.

«Noch sind keine Einwendungen oder Anmerkungen von der Bevölkerung eingegangen», sagt Christian Stalder (SVP), Werkvorstand der Gemeinde Richterswil. Zwar habe man genau geplant, wie der Dorfkern später aussehen soll, und auch viele Vorgespräche mit den Anwohnern geführt. «Doch vielleicht haben wir etwas nicht berücksichtigt, und dann können die Rückmeldungen aus der Bevölkerung hilfreich sein», sagt Stalder. Er hoffe auf ein konstruktives Feedback.

In erster Linie sei wichtig, wie die Parkplätze und die Gestaltungselemente, wie Bänke und Blumenkübel, in der neuen Begegnungszone angeordnet werden. «Wir haben die Parkplätze so angeordnet, dass keine Eingänge blockiert werden und auch die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gewährleistet ist», sagt Stalder. Zudem werde durch die versetzt angeordneten Parkfelder das Kreuzen von Fahrzeugen nur noch stellenweise ermöglicht. «Dadurch können die Fahrzeuge nur noch langsam durch den Dorfkern fahren und werden diesen vermutlich lieber meiden», sagt der Werkvorsteher.

Beleuchtung neu verankern

Private Parkplätze, wie jene unterhalb des Restaurants Raben, wurden

nicht in das Projekt Revitalisierung Dorfkern integriert. Das werde durch eine andere Belagsfarbe sichtbar gemacht. Diese hebe sich von den für die Begegnungszone geplanten charakteristischen Kreisen ab. Auch bei der Metzgerei Meier müssten die beiden Parkfelder aufgrund des neuen Verkehrsregimes verschoben werden. Eines werde näher an die Fassade platziert. Das andere werde an der Dorfbachstrasse im Bereich der Liegenschaft 27 angeordnet. Auch die Motorrad- und Veloparkfelder an der Dorfbachstrasse erhalten an der Poststrasse einen neuen Standort.

Eine besondere Herausforderung sei die Oberflächenentwässerung. Diese muss neu konzipiert werden, denn mit der geplanten niveaugleichen Oberflächengestaltung kann das Oberflächenwasser nicht wie bisher entlang des Trottoirrandes fließen. Während im Bereich des Platzes Punktentwässerungen vorgesehen sind, soll sich längs zur Fahrbahn das Wasser in Schlitzrinnen sammeln. Mehrkosten entstünden daraus jedoch nicht, hält Stalder fest.

Genau zu prüfen sei auch die Verankerung der neuen Beleuchtung. «Statt an zwei muss die neue Beleuchtung an drei Punkten in den Häuserfassaden verankert werden», sagt Christian Stalder. Da im Dorfkern überwiegend Häuser mit alter Bausubstanz stünden, müsse sorgfältig geprüft werden, ob die Statik der Häuser die Last der Verankerung tragen könne. «Zudem wollen wir nicht den Anwohnern mit der öffentlichen Beleuchtung in die Wohnstube leuchten», sagt Stalder. Aktuell werde das Thema Beleuchtung aber erst 2022.

Marode Werkleitungen ersetzen

Sobald das Projekt bewilligt ist, wird die Gemeinde die bis zu 70 Jahre alten Werkleitungen ersetzen. «Auch hierzu haben wir die Anwohner informiert und ihnen Videomaterial über den Zustand ihrer privaten Werkleitungen gegeben», sagt Stalder. Die Gemeinde hofft, dass die Anwohner ebenfalls die in die Jahre gekommenen privaten Werkleitungen

erneuern. Damit solle laut Stalder verhindert werden, dass aufgrund eines Lecks in den Leitungen nach Fertigstellung der Begegnungszone diese erneut aufgebaggert werden muss.

Nicht nur die Bevölkerung kann das Vorprojekt nun unter die Lupe nehmen. Auch die Feuerwehr und die Kantonspolizei sowie der Abfalldienst überprüfen derzeit die Pläne.

«Um den Fahrplan einzuhalten, möchten wir die Anregungen aus der Bevölkerung bereits Anfang Januar in das Projekt einfliessen lassen», sagt Stalder. Eine Auflage zur Projektgenehmigung ist im März geplant, sodass voraussichtlich im April der Gemeinderat das Projekt festsetzen kann. Im Juni des nächsten Jahres sollen dann die Bagger auffahren. «Es ist ein ambitionierter Zeitplan», sagt Stalder. Doch die Bevölkerung habe das Recht, dass es nun vorwärtsgehe.

Publiziert: 06.12.2020, 07:56